**Nr. 129.**

# Die Presse.

**36. Jahrg.**

## Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends. ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.** Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

**Thorn, Mittwoch den 5. Juni 1918.**

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Neue Sturmerfolge.

### Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 4. Juni. (W.-T.-B.)

Großes Hauptquartier, 4. Juni.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:**

**Artilleriekampf wechselnder Stärke. Rege Erkundungstätigkeit des Feindes und stärkere Vorstöße an verschiedenen Stellen der Front. Südwestlich von Merris hat sich der Feind in kleineren Grabenstücken festgesetzt.**

**Heeresgruppe deutscher Kronprinz:**

**Nördlich der Aisne entrissen wir den Feind in hartem Kampf einige Gräben. Der zähe Widerstand des auf den Höhen westlich und südlich von Soissons sich anklammernden Feindes wurde gestern gebrochen. Die Höhen von Vauxbuin und westlich von Chaudun wurden genommen. Nach Erstürmung von Pernant und Missy-aux-Bois warfen wir den Feind auf die Linie Le Saulier—Dommiers zurück. Mehrere Batterien wurden erobert,**

**einige tausend Gefangene**

**eingebracht. Französische Gegenangriffe beiderseits des Ourcq-Flusses scheiterten unter schweren Verlusten. Nordwestlich von Chateau-Thierry haben wir im Kampf die Bahn Bussiares-Boureches überschritten und feindliche Gegenangriffe abgewiesen. An der Marne, zwischen Marne und Reims ist die Lage unverändert.**

**Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.**

## Zur Kriegslage.

**Erbitterte Kämpfe südwestlich Saissons.**

Im Westen und Südwesten von Soissons wird schon drei Tage hartnäckig gekämpft. Der Franzose wehrt sich tapfer und wirft Division auf Division dem Angriff entgegen. Eine bekannte ruhmreiche deutsche Reservedivision stand in schwerem Ringen um die gutausgebauten alten Stellungen bei Vauxbuin. Jeder Fußtritt des bewaldeten Höhengeländes mit seinen tiefen Stollen und unterirdischen Gängen mußte erkämpft werden. Nicht weniger als sieben französische Divisionen, darunter Elitetruppen hat diese tapfere Division in den letzten Tagen zu bekämpfen gehabt. In erster Linie war es das berühmte eiserne Korps mit der marokkanischen Division, die, sich todesmutig verteidigend, verblutete. Dort empfingen die Afrikaner, auf den Grabenböschungen stehend, unsere stürmende Infanterie. Sie waren von Paris aus in Autos herangeschafft worden, wo sie nach ihren letzten schweren Verlusten bei Amiens neu aufgestellt worden waren. Ihre Verluste sowie die der 61. französischen Elitedivision sollen sich nach Gefangenenaussagen auf 70 % belaufen. Immer wieder versucht der Feind, den Angriff aufzuhalten. Das schöne Vauxbuin mit seinen herrlichen Schlössern ist bereits ein rauchender Trümmerhaufen.

**Die Kämpfe um Chateau-Thierry.**

Westlich des Bogens, den die Marne bei Jaulgonne und Charteys macht, liegt im Knick der großen Straße nach Chateau-Thierry eine bewaldete kleine Anhöhe. Auf dieser Anhöhe versuchte der aus dem Wald von Fère vertriebene Feind nochmals, den ungestüm stürmenden deutschen Grenadieren den Weg zur Marne zu verlegen. Die sechste Kompagnie der Grenadiere trieb ihn jedoch in scharfem Anlauf in das Dorf Charteys hinunter. Sofort auf halbem Hange eingesetzte Maschinengewehre richteten unter dem nach Westen und über die Marne nach Süden fliehenden Feinde ein furchtbares Blutbad an. Zum Entsatz der Abgeschnittenen rasten auf der Chaussee Panzerkraftwagen mit den 19. französischer Jägern heran. Sie wurden, vom Hagel unserer Maschinengewehrgeschosse etroffen, zur Umkehr oder zum Halten gezwungen und zum Teil von den entgegenstürmenden Grenadieren erobert. Hierauf ergab sich ein Teil des zwischen Hügel, Fluß und unserm Maschinengewehrfeuer eingeklemmten Gegners. Ein anderer Teil raffte sich nach verzweifeltem Widerstande auf und versuchte, nach Osten hin durch unsere Grenadiere durchzubrechen. Der Führer des tapferen französischen Vorstoßes sprang mit wilder Tapferkeit dem Kompagnieführer der Grenadiere an den Hals. In einem sekundenlangen Ringen Mann gegen Mann gelang es dem deutschen Führer, den Franzosen mit dem Kolben seiner Pistole zu erschlagen. Entmutigt ergaben sich nun die Franzosen. 700 Mann kletterten als Gefangene der Grenadiere die Straße nach Le Charmel hervor.

**Von der Marne bis Reims**

verlief der 2. Juni ohne größere Kampfhandlungen. Nach dem blutig zusammengebrochenen Gegenangriff des Vortages verhielt sich die französische Infanterie ruhig. Die Stille des Sonntags wurde nur zeitweise durch beiderseitiges Störungsfeuer auf die Infanterie- und Artilleriestellungen sowie das Hintergelände unterbrochen. An einzelnen Stellen schob die deutsche Infanterie ihre Linien etwas vor. In dem Fluß-Tale auf der Höhe 198 nördlich Boulcuse wurden nachträglich noch drei unbeschädigte Flugzeuge festgestellt. Die erheblichen Verluste der letzten Gefechte haben die Franzosen gezwungen, zwischen Marne und Reims zahlreiche neue Divisionen unter anderen die 28. und 40. Division einzusetzen. Gefangene sagten aus, daß Befehl gegeben sei, unter allen Umständen ohne Rücksicht auf Verluste das Höhengelände westlich Vrigny-Coulommes zu halten. Auch bei Reims zwang der anhaltende deutsche Druck die Franzosen, immer neue Kräfte in die Stadt zu werfen, die durch das schwere deutsche Feuer in kurzer Zeit aufgebraucht werden. Der deutsche Vorstoß gegen das Fort Pompelle, der zur Gefangennahme der ganzen Fortbesetzung führte, fügte den Franzosen schwere Verluste zu. Hierbei wirkten deutsche Sturmwagen und englische Beutetanks erfolgreich mit der deutschen Infanterie zusammen.

* * *

## Die Kämpfe im Westen.

**Deutscher Abendbericht.**

**W. T.-B. meldet amtlich:**

**Berlin, 3. Juni, abends.**

**Südwestlich von Soissons neue Fortschritte. Französische Gegenangriffe beiderseits der Ourcq.**

**Französischer Heeresbericht.**

Der amtliche französische Heeresbericht vom 2. Juni nachmittags lautet: Der deutsche Druck dauerte mit großer Stärke an der Front zwischen Oise und Marne an. Die äußerst heftigen Versuche am Nordrand des Waldes von Charlepont und Moulins-sous-Touvent wurden aufgehalten. Die französischen Truppen haben den Feind nördlich von diesen Orten zurückgeworfen. Mont de Choisy, viermal von den Deutschen angegriffen und von ihnen genommen, wurde von neuem durch die Bajonette der französischen Soldaten zurückerobert, welche es behaupteten. Zwischen Vierzy und Ourcq bemächtigten sich die Deutschen der Dörfer Longpont, Courcy, Faverolles und Trones, aber durch einen energischen Gegenangriff eroberten die französischen Truppen diese Ortschaften neuerdings zurück. **An der Marne haben die Deutschen die Höhen westlich von Chateau-Thierry erreicht.** Die Franzosen halten den am linken Ufer gelegenen Teil der Stadt. Heftige Kämpfe fanden an der **Straße Dormans—Reims** statt, welche die Deutschen südlich von Olissy, Violanes und Ville en Tardenois **ein wenig überschritten.** An der Front von Reims keine Veränderung.

Französischer Bericht vom 2. Juni nachts: Die Schlacht geht weiter. Während des ganzen Tages haben unsere Truppen, namentlich von der Gegend der Ourcq bis zur Marne, wohin der Feind seine Hauptanstrengungen richtete, den Stoß der deutschen Truppen mit zäher Tapferkeit ausgehalten. **Die Deutschen haben sich von neuem Faverolles bemächtigt;** aber alle ihre Angriffe auf Corcy und Troesnes sind gescheitert. Im Westen von Neuilly-Saint Front warfen unsere Gegenangriffe den Feind auf Passy en Valois zurück. Die Höhe 163 unmittelbar westlich von diesem Ort wurde nach erbitterten Kämpfen von unseren Truppen zurückerobert. Weiter südlich an der Front Torcy—Bouresches wurden zwei feindliche Angriffe hintereinander gebrochen. Auf unserem rechten Flügel haben wir Champlat zurückgenommen und in der Richtung Ville-en-Tardenois Boden gewonnen. Sonst ist die Lage überall unverändert.

Im französischen Heeresbericht vom 3. Juni nachmittags heißt es: Die französischen Truppen setzten gestern Abend ihre Gegenangriffe an der ganzen Front einschließlich der ganzen Strecke zwischen Ourcq und Marne fort, wobei sie an mehreren Stellen Fortschritte machten. Heftige deutsche Angriffe beiderseits der Straße Chateau-Thierry—Paris zerschellten im französischen Feuer südöstlich von Bouresches. Überall sonst wurden die französischen Stellungen gehalten. Die Franzosen machten etwa 100 Gefangene.

**Englischer Bericht.**

Der englische Heeresbericht vom 2. Juni abends lautet: Mit Ausnahme beiderseitiger Artillerietätigkeit in verschiedenen Abschnitten ist von der englischen Front nichts zu berichten.

Im englischen Bericht vom 3. Juni nachmittags heißt es: Letzte Nacht wurden erfolgreiche örtliche Unternehmungen von unseren Truppen bei Vieuxberquin und Merris ausgeführt. Es wurden 193 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre und Grabenmörser von uns erbeutet. Unsere Verluste sind leicht. Außerdem wurden von uns erfolgreiche Streifen ausgeführt sowohl südöstlich von Arras, wie nordwestlich von Lens und westlich von Merville. Eine feindliche Streifabteilung südlich von Villers-Bretonneux wurde abgewiesen.

**„Dunkle Tage."**

Unter der Überschrift „Dunkle Tage" stellt Renaudel in der „Humanité" fest, daß die französischen Heeresberichte nicht vollständig der Wahrheit entsprechen. Er nimmt sodann Stellung zu der Erklärung, daß die Regierung keine Mitteilungen machen wolle, die zu verlangen das Parlament das Recht habe, und sagt, daß selbst für den Fall der Wiederherstellung der Lage die Regierung nicht von der Pflicht zur Beantwortung der Interpellationen entbunden sei. Wenn es sein müsse, werde man eben eine Geheimsitzung abhalten. Auf jeden Fall seien Fehler begangen worden, die abgestellt werden müßten. Renaudel wundert sich vor allem, daß bei allen Offensiven der Entente das Überraschungsmoment nie eine Rolle gespielt habe, während bei der jetzigen Offensive die Überraschung wieder vollständig geglückt sei. Er fragt, ob die Kriegsräte in Versailles und Paris zweckmäßig seien, da durch sie die Entscheidung bei schnell sich entwickelnden Ereignissen fast immer verzögert werde. Das Parlament müsse über alle diese Fragen Bescheid wissen, denn sie ständen mit dem Heil und der Zukunft des Landes in unmittelbarem Zusammenhang.

Der „Temps" verlangt von Clemenceau und Foch Verzicht auf die zwecklose Schönfärberei der amtlichen Berichte. Es wäre unbedingt vorzuziehen, daß Frankreich und die Entente zur Kenntnis der vollen Tragweite der jüngsten Frontereignisse gelangten. Noch heftiger lehnt sich Sembat in der „Heure" gegen jene Methode der Schaumschlägerei auf, die das Volk in diesen Stunden banger Entscheidung, da die deutschen Geschosse schon Compiègne und die Umgebung von Villers-Cotteret treffen, ablehnen müsse. Auch der gestrige Havaskommentar ist ungeachtet der Verwarnung, die Clemenceau der Agentur zugehen ließ, vorwiegend pessimistisch gehalten. In der radikalsozialistischen Gruppe ist die Mehrheit jetzt gegen Clemenceau. Die Solidarität des Kabinetts gilt als stark erschüttert.

**Der Wettlauf der Reserven.**

Nachdem die Zensur aufgrund der von der „Westminster Gazette" und dem „Daily Telegraph" erhobenen Beschwerden milder gehandhabt wird, bringt die englische Presse ausführliche Kommentare über die **Riesenschlacht in Frankreich,** in denen sie unumwunden zugibt, daß die Lage gegenwärtig ernster ist als im schlimmsten Stadium der Frühjahrs-Offensive. So weist der „Daily Telegraph" darauf hin, daß die durch den Rückzug bis zu der Marne geschaffene strategische Lage große Beunruhigung hervorgerufen habe, umsomehr, als der vom Feinde ausgeübte starke Druck noch immer nicht nachzulassen scheine. Das Blatt befürchtet, daß die große, **über Chalons nach Verdun** führende Eisenbahnlinie den Angreifern in die Hände fällt, und erwartet eine neue, gewaltige **Marneschlacht,** an deren Ausgang es trotz der zur Schau getragenen Zuversicht keine großen Erwartungen knüpft. Im „Daily Chronicle" gibt General Maurice zu, daß die von Paris über Chalons nach Verdun führende Eisenbahnlinie außerordentlich gefährdet sei, sucht seine Leser aber mit dem Hinweis zu trösten, daß den Alliierten für ihre Truppentransporte noch andere Eisenbahnlinien zur Verfügung ständen. Die französische Hauptstadt hält General Maurice noch nicht für gefährdet, solange der Feind nicht versucht, in westlicher Richtung durchzustoßen und die Front der Alliierten nach Norden aufzurollen. Solange ein strategischer Durchbruch großen Stils verhindert werden könne, bleibe die Schlacht ein **Wettlauf zwischen den Reserven Hindenburgs und Fochs.** Der Militärkritiker glaubt aus dem Umstand, daß immer neue deutsche Verstärkungen in den Kampf eingreifen, die Hoffnung ableiten zu können, die Reserven der Kronprinzen-Armee würden eher aufgebraucht sein als die des Generals Foch. Dieses auf recht schwachen Füßen stehende Argument läßt erkennen, daß man in ernsthaften militärischen Kreisen keine zwingenden Gründe für den sehnlichst erwarteten Umschwung der Kriegslage sieht.

**60 Kilometer vor Paris!**

Der „Corriere della Sera" berichtet: Der Feind stehe noch etwa 60 Kilometer von den Außenfestungswerken von Paris entfernt. Man könne nicht leugnen, daß die französische Hauptstadt **bedroht** sei.

Den „Basler Nachrichten" zufolge meldet „Journal de Debats": Es mache sich seit drei Tagen ein stets steigender Druck gegen die Front Compiègne und Villers-Cotterets (die Wälder des letzten Ortes haben wir nach dem gestrigen Heeresbericht bereits erreicht. Die Schriftltg.) bemerkbar. In diesem Abschnitt seien jedoch französische Reserven in erheblicher Stärke im Anmarsch.

**„Wir halten Reims!"**

Nachdem die Deutschen die starken Abschnitte der Ailette, Aisne und Vesle innerhalb vier Tagen in siegreichem Vordringen überwunden und die Marnelinie erreicht haben, verkündet der Eiffelturmspruch der Welt als Frankreichs Trost: „Wir halten Reims." Es sind jedoch nicht Franzosen, die hier kämpfen, sondern Frankreich hat den Schutz der **alten Krönungsstadt** und der ehrwürdigen Kathedrale braunen und schwarzen Soldaten anvertraut. Die Deutschen wollten Reims schonen. Ihr Angriff ging an der Stadt vorbei. Von drei Seiten halten sie jetzt Reims umfaßt. Aber die Franzosen klam-

mern sich an einen Fleck Erde, der keinerlei praktischen oder strategischen Wert hat. Denn die die Stadt umschließenden fortgekrönten Höhen sind fast restlos in deutscher Hand. Statt die Stadt zu räumen, lassen die Franzosen sie völlig in Trümmer schießen und opfern sie in gewissenloser Weise. Die Verteidigung von Reims kostet ja keinen Tropfen französischen Blutes. Neger sind es, die man für eine zwecklose Prestigepolitik hinopfert: die Verluste der Schwarzen sind furchtbar. Aus den Wein- und Schnapsvorräten der großen Stadt betrunken gemacht, vor sich die Deutschen, hinter sich die von weißen Franzosen besetzten Maschinengewehre, liegen die Neger vom Senegal, von Madagaskar, von Martinique in den Gräben um Reims. Vor sich und hinter sich den Tod, wehren sie sich verzweifelt. Furchtbar schlägt der Granathagel zusammengefaßter deutscher Artilleriegruppen in ihre Stellungen. Fassungslos sieht man sie in ihren Gräben hin- und herrennen; für sie gibt es kein Entrinnen. Sie wagen nicht überzulaufen, da man ihnen versichert hat, daß die Deutschen die Gefangenen zu Tode martern. So werden ihre Verluste schwerer und schwerer. In einem schmalen Grabenstück bei Schloß Malle kamen auf über 100 Tote nur 4 Gefangene. Alle Schwarzen tragen die Coupecoupe, das große, schwere Schlächtermesser, und wehe dem Deutschen, der in ihre Hände fällt! Dennoch werden die Neger von den Deutschen wie andere Gefangene behandelt. Die Masse der im Artilleriefeuer gefallenen Neger erinnert an die russischen Leichenfelder am Stochod und bei Tarnopol. Zu Tausenden liegen hier die leblosen Leiber. Eine große französische Stadt geht in Flammen auf, und der französische Funkspruch verkündet der Welt: „Wir halten Reims!"

**Wie sie sich schlagen.**

Als die 21. englische Division am 27. und 28. Mai von der Armee Below in überstürzender Flucht über den Aisne—Marne-Kanal geworfen und französische Divisionen mit in das Verhängnis gerissen wurden, quittierte der französische Heeresbericht darüber mit der Phrase: „Die verbündeten Truppen schlugen sich wacker wie immer." Wie wacker die Bundesgenossen sich in Wirklichkeit schlugen, dafür gibt die Aussage eines bei Chalons sur Vesle am 29. Mai gefangenen Mannes des 7. französischen Kolonial-Regiments interessanten Aufschluß. Er befand sich südlich der Vesle beim Dorfe Vrigny bei einer Feldküche, als die Engländer einzeln und in Trupps in ständig wachsender Zahl zurückströmten. „Da" — berichtet er wörtlich — „stürzten sich die berittenen französischen Feldgendarmen mit erhobenen Reitpeitschen auf die fliehenden Briten und trieben sie unter Flüchen und Peitschenhieben wieder nach vorne und zur energischen Verteidigung Frankreichs an." — Wacker schlugen sich so gegenseitig die verbündeten Franzosen und Engländer!

**Leistungen einer Division.**

Am 30. Mai haben dieselben Divisionen, die den Chemin des Dames stürmten, die sog. tiefgestaffelten Reserven, von denen die feindlichen Berichte immer wieder sprechen, bis an die Marne zurückgeschlagen; mit an der Spitze marschiert eine badische Division, die im März von St. Quentin bis an die Avre stieß. In den letzten Abendstunden trieben die Deutschen den Feind über die Marne. Der Franzose hatte sich in dem 5 Quadratkilometer breiten Foret de Ris festgesetzt. Die Division umging kurz entschlossen den Wald auf beiden Seiten. Grenadiere stießen von Le Charmel auf offener Straße gegen Jaulgonne vor. Die Hohenzollern-Füsiliere marschierten östlich um den Wald herum und jagten den Feind in eiliger Flucht aus dem Walde. Gegen 8 Uhr wurde die Höhe von Treloup am Ufer der Marne erstürmt. Die Leistungen dieser einen erwähnten Division in Zahlen ausgedrückt, werfen ein Licht auf die Gesamtleistung der Armee Boehn. Diese Division hat vom 27. bis zum 30. Mai fast 60 Kilometer Tag und Nacht kämpfend zurückgelegt, zwölf Batteriestellungen mit 50—60 Geschützen gestürmt und 3000 bis 3500 Gefangene eingebracht. Seit der Schlacht bei Cambrai hat die Division 135 Durchbruchskilometer hinter sich gebracht. Fünf in der Cambraischlacht, 70 an der Somme und 60 vom Winterberg bis an die Marne. Der tapfere Führer der Division, Prinz von Buchau, ist kurz vor der Marne, als er zu seinen Truppen vorritt, gefallen.

Die schnelle Auswirkung des deutschen Erfolges am Chemin des Dames ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Infanterie nach Überwindung der hohen Stellungen in gleichem Anlauf bis zu den Batteriestellungen durchstieß und so die gesamte Stellungsartillerie in deutsche Hand brachte. So hat das im Linksanschluß an eine bekannte Division kämpfende 3. Bataillon eines Regiments zusammen mit einer Gebirgsmaschinengewehrkompagnie als selbständiges Detachement bei Eroberung der berühmten Hurtebise-Ferme und nach Überwindung des Culcher Rückens in demn breit nach der Ebene zu geöffneten Becken von Culches 37 Geschütze erobert. Die Geschütze feuerten zumteil noch, als zusammen mit den fliehenden Franzosen bereits die Soldaten in die Batteriestellungen eindrangen. Bei Vasoone, 1 Kilometer südwestlich Culches, eroberte dasselbe Detachement eine Flakbatterie. In dem pausenlosen Vorstürmen auf die Aisne zu machte sie in den ersten Stunden des Angriffes bereits 600 Gefangene und erzwang bis Mittag bereits den Übergang über die Aisne bei Maizy.

**Die Marne-Front über 25 Kilometer breit.**

Mit der Einnahme des Nordteils von Chateau-Thierry und der Erstürmung von Verneuil ist die Marne-Front bereits auf mehr als 25 Kilometer verbreitert. Der spitze Stoßkeil hat sich zur breiten Kampflinie geformt.

**Zu den neuen deutschen Fortschritten**

heißt es im „Berl. Tagebl.": Es ist bemerkenswert, daß die französische Presse alles bisher seit dem 23. März Geschehene noch immer als ein Vorspiel ansieht, dem die Krisis des welterschütternden Dramas noch folgen werde. Die Schürzung des Knotens läßt für Deutschland einen glücklichen Ausgang erwarten.

**Clemenceaus Entscheidungsstunde.**

In der „Tägl. Rundsch." heißt es: Wäre Clemenceau wirklich ein so großer Mann, so würde er heute sein Volk aus dem Blutsumpf, in dem es zu ertrinken und zu ersticken droht, zu retten versuchen. Clemenceau wird aber die Franzosen noch weiter ins Unglück hineinjagen.

**Die Flüchtlinge.**

Die „Daily News" erfahren aus Paris: Die Flüchtlinge aus dem Kampfgebiet an der Avre und Marne sind in immer größeren Massen angekommen. In 14 Tagen beträgt die Zahl der Flüchtlinge nunmehr 120 000. Sie werden nach der Normandie, Bretagne, Touraine und anderen Gegenden weitergeschickt.

# Der italienische Krieg.

**Der österreichische Tagesbericht**

vom 3. Juni meldet vom

**italienischen Kriegsschauplatze:**

Bei Fossalta an der unteren Piave vereitelten wir einen italienischen Übergangsversuch durch Geschütz- und Minenwerferfeuer.

An vielen Stellen der Südwestfront wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen; eine derselben wurde bei Bezzecca abgefangen.

Die Artillerietätigkeit war überall sehr lebhaft.

Der Chef des Generalstabes.

**Italienischer Heeresbericht.**

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 2. Juni heißt es: An der gesamten Front mäßige Artilleriekämpfe. Es wurden über 5 Tonnen Bomben auf feindnliche Flugplätze abgeworfen und fünf Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen; ein sechstes, von unserer Artillerie getroffen, wurde am linken Ufer der Piave heruntergeholt.

# Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

**Bulgarischer Heeresbericht.**

Der bulgarische Generalstab meldet vom 1. Juni: Mazedonische Front: In der Moglena-Gegend war die Artillerietätigkeit eine zeitlang lebhafter. Eine feindliche Kompagnie, die sich einiger unserer Posten westlich vom Dorfe Zborsko zu bemächtigen suchte, wurde durch Feuer vertrieben. Südlich vom Dorfe Huma mit Unterbrechungen heftiges Artilleriefeuer. Bei Altschak Mahle zerstreute unsere Artillerie mehrere französische Infanterie-Abteilungen. Westlich vom Butkovo-See griffen unsere Truppen an, drangen in die feindlichen Stellungen an den Südabhängen des Krnaha ein und brachten gefangene Engländer zurück. Im Wardartal ziemlich lebhafte Lufttätigkeit seitens des Feindes.

# Der türkische Krieg.

**Türkischer Heeresbericht.**

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 2. Juni lautet: Am späten Abend lag feindliches Artilleriefeuer auf unseren Stellungen und dem Hintergelände. Westlich der Straße Jerusalem—Nablus nahmen wir feindliche Artillerie und die Anlagen mit unseren schweren Geschützen unter wirksames Feuer. Im Jordangebiet fand nur geringe Gefechtstätigkeit und anhaltender gesteigerter Verkehr im Raume Wadi Audsche—Jericho statt. Im Hedschas wurden mehrfache Angriffe der Rebellen gegen die Eisenbahn abgeschlagen; die Rebellen ließen auf ihrer Flucht viel Vieh in unserer Hand. — Mesopotamien: Das gestern zum Absturz gebrachte feindliche Flugzeug wurde von Hauptmann Schut und Unteroffizier Quoos abgeschossen. — Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

# Die Kämpfe zur See.

**Wieder 29 000 Tonnen!**

W. T.-B. meldet amtlich:

Eines unserer Unterseeboote unter der Führung des Kapitänleutnants Werner hat im westlichen Teil des Ärmelkanals und an der Westküste Englands fünf Dampfer mit über

**29 000 Brutto-Registertonnen**

vernichtet.

Von den versenkten Schiffen wurden namentlich festgestellt der bewaffnete englische Transporter „Denbigh Hall" (4943 Brutto-Registertonnen), der aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen wurde, und das französische Motortankschiff „Motricine" (4047 Brutto-Registertonnen), dessen Kapitän gefangen eingebracht wurde. Bei der Versenkung eines mindestens 7500 Brutto-Registertonnen großen bewaffneten, tiefbeladenen Frachtdampfers aus stark gesichertem Geleitzug wurde infolge der entstandenen Verwirrung ein weiterer etwa 6000 Brutto-Registertonnen großer Dampfer durch Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer zum Sinken gebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der stählerne, im Jahre 1906 erbaute, mit drahtloser Telegraphie und elektrischer Beleuchtung ausgerüstete, in Liverpool beheimatete Doppelschraubendampfer „Denbigh Hall" der Ellermann-Linie ist wieder ein Beispiel für die trügerische Berechnung von Schiffsverlusten durch die britische Admiralität. Um die Verluste gering erscheinen zu lassen, zählt die amtliche englische Verlust-Statistik bekanntlich die Versenkungen von Handelsschiffen, die sich im militärischen Dienst befinden, also auch von diesem Truppentransportdampfer, nicht mit. Auf diese Art gelangt die britische Admiralität zu Versenkungsergebnissen, die durch viel zu niedrige Angaben das arglose Publikum immer von neuem verblüffen und täuschen sollen. Doch nicht auf solche Kunstgriffe kommt es an, sondern auf die wirklichen Verluste. „Wann wird die englische Regierung begreifen," fragte das „Journal of Commerce" bereits am 16. Februar, „daß es wichtiger ist, den Krieg zu gewinnen, als ihre eigene Stellung zu retten?"

**Der Wolf in der Schafsherde.**

Aus Belfast wird telegraphiert, daß ein deutsches Unterseeboot am Donnerstag Abend an der Küste der Grafschaft Down eine Flotte von kleinen Fischerfahrzeugen angriff. Den Besatzungen wurde der Befehl gegeben, in ihre Boote zu gehen. Darauf ging ein Regen von Geschossen auf die Fischerfahrzeuge nieder. Von der aus 30—40 Schiffen bestehenden Flotte wurden 12 versenkt. Der Rest verdankte seine Rettung dem Umstande, daß das Unterseeboot in seiner Arbeit gestört wurde und rasch tauchte.

# Deutsches Reich.

**Berlin,** 3. Juni 1918.

— Der Reichstagsabgeordnete Graf Westarp beging am Sonnabend mit seiner Gemahlin, Gräfin Ada, geb. Gräfin v. Pfeil und Klein-Ellguth, das Fest der silbernen Hochzeit.

— Landrat a. D. Hermann v. Jagow, Rittergutsbesitzer auf Gerhof bei Reehausen (Altmark), der ältere Bruder des früheren Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Staatsministers Gotthilf v. Jagow, vollendet am 5. Juni das 70. Lebensjahr.

— Das preußische Staatsministerium ist am Montag zu einer Sitzung zusammengetreten.

# Ausland.

**Wien,** 3. Juni. Der ehemalige Ministerpräsident und Statthalter von Niederösterreich Graf Richard Bienerth-Schmerling ist heute früh im 56. Lebensjahr gestorben.

**Wien,** 3. Juni. Wie die Abendblätter melden, soll der ukrainische Gesandte in Wien abberufen werden. Als sein Nachfolger sei der ukrainische Schriftsteller Wenzel Lipinsky in Aussicht genommen.

**Konstantinopel,** 2. Juni. Blättern zufolge hat Finanzminister Dschavid Bey eine Reise nach Anatolien angetreten, die hauptsächlich der Anleihezeichnung und der Frage des Staatszehnten gilt. Der Minister gedenkt, auch Batum zu besuchen, bevor er sich nach Berlin begibt.

# Provinzialnachrichten.

**Graudenz,** 1. Juni. (Bestechliche Eisenbahnbeamte.) Das Landgericht Graudenz hat am 31. Dezember v. Js. den Eisenbahnaushelfer Otto Wandtke wegen passiver Bestechung in drei Fällen zu 3 Monaten Gefängnis und den Hilfsrottenführer Zojka wegen gleichen Vergehens zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Bestechungsgelder, 800 bezw. 45 Mark, wurden für dem Staate verfallen erklärt. Mehrere andere Angeklagte kommen jetzt nicht mehr inbetracht. Die beiden genannten Angeklagten und der ebenfalls verurteilte Eisenbahnaufseher Schild waren auf dem Bahnhofe Bukowitz angestellt und hatten bahnpolizeiliche Funktionen zu versehen. Die Knappheit an Getreide in Berlin im Frühjahr 1916 hatte die Angeklagten Gebrüder Karl und Otto Hartkopf veranlaßt, Roggen, Gerste und Hafer aus dem Schwetzer Kreise nach Berlin zu versenden. Da die Ausfuhr von Getreide aus der Ernte 1915 aus dem Kreise Schwetz verboten war, so mußten die Brüder Hartkopf damit rechnen, daß die Weitersendung der von ihnen mit Getreide beladenen Waggons verhindert werden würde. Damit die genannten Bahnbeamten die Absendung nicht verhinderten, haben die Brüder Hartkopf ihnen Geldgeschenke zukommen lassen. Die Revision der Angeklagten Wandtke und Zojka wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. Infrage kommen konnte nur, welche Amtspflicht die Angeklagten verletzt haben. Das Reichsgericht hat angenommen, daß sie als Bahnbeamte die Pflicht hatten, die von den Brüdern Hartkopf beladenen Waggons daraufhin zu untersuchen, ob diese nicht für die Beförderung unzulässige Waren enthielten. Wenn das Landgericht in der Unterlassung der Untersuchung eine pflichtwidrige Handlung erblickt hat, so mußte dies ohne Rechtsirrtum geschehen.

**Danzig,** 1. Juni. („Unteroffiziersmanieren.") Vom Landgericht Danzig ist am 12. Dezember 1917 der Schutzmann Max Aßmus wegen Beleidigung und Körperverletzung im Amte zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er ist sei dem 1. Oktober 1912 beim Polizeipräsidium in Danzig angestellt und hatte am 1. Pfingsttage 1917 auf dem Bahnhof Dienst. Er sollte dafür sorgen, daß sich nicht zuviel Publikum auf den Bürgersteigen vor dem Bahnhofe ansammle. Als er zu mehreren Gymnasiasten sagte: „Schert euch hier weg!" verbat sich der Sekundaner K. ein solches Benehmen. Der Angeklagte rief: „Sie wollen wohl eins in die Fresse haben, Sie Tullas?" K. bemerkte nunmehr, er werde sich beschweren, und ging auf die Wache. Der Angeklagte, der ihm gefolgt war, fragte ihn dort: „Was wollen Sie hier?" und schlug ihn mehrmals mit seinem Notizbuche und stieß ihn gegen die Wand. Hierin ist die Körperverletzung im Amte erblickt worden, während in der Benutzung des Wortes „Fresse" und „Tullas" (verkommener junger Mensch) eine Beleidigung gefunden wurde. Das Gericht hat dem Angeklagten zugute gehalten, daß er früher Unteroffizier gewesen ist und die beim Rekrutendrillen angenommenen Manieren sich nicht abgewöhnt hat. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

**Königsberg,** 2. Juni. (Königsbergs Stadtverwaltung gegen den Belagerungszustand.) Dem Magistrat in Königsberg ist ein Antrag zugegangen, in dem er ersucht wird, dahin zu wirken, daß der verschärfte Belagerungszustand für Königsberg aufgehoben wird. Diesem Antrag ist der Magistrat einstimmig beigetreten.

**Lötzen,** 2. Juni. (Für die Vaterländische Gedenkhalle in Lötzen) hat nach einer telegraphischen Mitteilung ihres Begründers, Generalmajors Busse, der Kaiser folgenden handschriftlichen Spruch gestiftet. „Die deutsche Ostmark soll und muß geschützt werden. Mai 1918. Wilhelm I. R."

**Bromberg,** 3. Juni. (Die polnische Jugendwehr) im Regierungsbezirk Bromberg ist, nach einer Mitteilung des „Dzennik Kujawsko", auf Anordnung des kommandierenden Generals des 2. Armeekorps aufgelöst worden.

**Posen,** 1. Juni. (Erzbischof Dalbor) erinnert die Bevölkerung daran, daß Prozessionen nur einen streng lithurgischen kirchlichen Charakter haben, und nationale Manifestationen und das Absingen der Nationalhymne deshalb verboten seien. Repressalien würden sonst folgen.

# Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** 5. Juni. Erstürmung einer italienischen Höhenstellung bei Jamiano. Bombardierung von Sheerneß durch deutsche Luftschiffe. 1916 Untergang des englischen Kriegsschiffes „Hampshire" mit Lord Kitchener bei den Orkneyinseln. 1915 Beginn der Hindenburgschen Offensive gegen die Russen bei Sawdyniki. 1914 † Freiherr von Hammerstein-Loxten, preußischer Landwirtschaftsminister. 1905 † Eduard von Hartmann, hervorragender deutscher Philosoph. 1901 Einnahme von Jamestown durch die Buren. 1848 Sieg Wrangels über die Dänen bei Düppel. 1827 Eroberung der Akropolis von Athen durch die Türken. 1825 † Karl Maria von Weber, hervorragender Tondichter. 1823 Einrichtung von Provinziallandtagen in Preußen.

**Thorn,** 4. Juni 1918.

— (Ein alter Thorner Fußartillerist,) Hauptmann Kurt Zeidler, Bataillonskommandeur im Fußart.-Regt. v. Lenger (ostpr.) Nr. 1, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, ist den Heldentod gestorben. Am 18. August 1896 zum Offizier im Fußart.-Regt. Encke (magdeburg.) Nr. 4 in Magdeburg ernannt, war er zur Artillerie- und Ingenieurschule kommandiert und wurde im Jahre 1900 in das 2. pomm. Fußart.-Regt. Nr. 15 in Thorn versetzt, in dem er am 18. Mai 1907 zum Oberleutnant befördert wurde. Von 1907 bis 1912 war er Adjutant bei der Kommandantur des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn, worauf er am 1. Oktober 1912 als Hauptmann und Chef der 2. Bespannungs-Abteilung in das thüringische Feldartillerie-Regiment Nr. 18 in Mainz versetzt wurde.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Rittmeister d. R., Dr. jur. Max-Thilo Anderson (Jäg. z. Pf. 8), Sohn der verw. Frau Geh. Oberbaurat Auguste A. in Danzig-Langfuhr; Oberarzt Dr. med. Hermann Jaffé aus Santomischel; Fliegerleutnant d. R. Herbert Sallet aus Osterode; Leutnant d. R. der Matr.-Art. Rudolf Plehn, Sohn des Geh. Marinebaurats P. in Danzig; Gefreiter August Lanowski aus Brosowo, Kreis Culm; Kanonier Rudolf Heß aus Dombrowken, Kreis Culm; Grenadier Gustav Templin aus Graudenz; Besitzer Karl Huth aus Goldau bei Sommerau, Kreis Rosenberg; Bruno Pasala aus Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Offizierstellvertreter Kurt Gutzmann, Sohn des königl. Hegemeisters a. D. Gutzmann, zurzeit Verwalter der königl. Försterei Krossen bei Schulitz; Flugzeugführer, Vizefeldwebel Hugo Nickel aus Freystadt. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Vizefeldwebel Reinhold Kuhn, Sohn der Frau K. in Thorn; Königsjäger Otto Müller aus Königl. Neudorf; Ersatzreservist Gottlieb Zado aus Groß Partenschin bei Leistenau, Kreis Graudenz; Sergeant Gustav Wodsack aus Obergruppe, Kreis Schwetz.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Hübner, Major, im Frieden im Feldart.-Regt. 71, jetzt bei der 2. Ers.-Abt. dieses Regiments, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzl. Pension zur Disposition gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landw.-Bezirk Thorn ernannt. — Zu Leutnants d. R. befördert: Vizefeldwebel Pünchera (Thorn), Vizewachtmeister Rösner (Thorn).

— (Todesfall.) Herr Mittelschullehrer a. D. Stadtverordneter Ludwig Sieg ist gestern im Alter von 72 Jahren gestorben. Des nach langer, treuer Lebensarbeit wohlverdienten Ruhestandes, in den er vor einiger Zeit trat, hat er sich nicht lange erfreuen dürfen; der Krieg, der mit seinen Erschütterungen und Entbehrungen besonders das Alter schwer trifft, hat wohl auch ihm das Leben gekürzt. Der Verstorbene hat seit 1895 ununterbrochen dem Stadtverordnetenkollegium angehört, in dem er, ohne rednerisch häufiger hervorzutreten, in der Abstimmung das Wohl des Ganzen mit besonderer Vertretung der berechtigten Interessen der schwächeren Berufsstände zu fördern bemüht war.

— (Die Prämie der Lotterie.) Bei der Nachmittagsziehung der gestern beendeten Schlußklasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen die beiden Prämien von 300 000 Mk. auf das mit einem Gewinn von 1000 Mark nach Gleiwitz und Berlin gespielte Los Nr. 159 319.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war zwar leidlich bestellt, aber keineswegs so üppig, wie man es vom Juni erhofft hatte. Die andauernde Kühle hält das Wachstum zurück, das fast noch auf demselben Flecke steht, auf dem es vor 14 Tagen gestanden. So schießt der Spargel nur wenig, sodaß der Bruchspargel etwas im Preise stieg; auch Kohlrabi wird noch nicht in der Menge geerntet, um im Preise, der sich noch auf 3 Mark die Mandel hält, zu sinken; und die Mohrrübe im Freiland, die schon längst erwartet wurde, wird erst in nächster Woche erscheinen. Als Neuheit waren Schoten erschienen, auch diese jedoch nur in geringer Menge, die den Erstlingspreis von 1,50 Mark das Pfund erzielten. Der Preisstand war unter diesen Verhältnissen fast unverändert. Karotten kosteten, je nach Länge, 25, 30 und 40 Pfg. das Bund, Radieschen 15 Pfg., Blumenkohl 50 Pfg. bis 3 Mark der Kopf, Zwiebeln 10 Pfg. das Stück. Für Erdbeeren wurden 3,50 Mark für das Pfund gefordert. Kirschen und Stachelbeeren schienen nicht am Markt zu sein; der Höchstpreis für Stachelbeeren ist übrigens nicht, wie ein hiesiges Blatt fälschlich behauptet, 35 Pfg., was unter dem Friedenspreis für Erstlinge wäre; 35 Pfg. ist nur der Erzeugerpreis, nicht der Kleinhandelspreis. — Der Fischmarkt war nur mäßig versorgt; wie verlautet, ist geplant, die Zufuhr aus den ostpreußischen Seen Thorn zu entziehen, um sie Berlin zuzuwenden. Wenn diese Absicht ausgeführt, wird für uns eine Leidenszeit beginnen; wenigstens sollte man Thorn diese Zufuhr belassen, bis die Pilze auf dem Markt erscheinen werden. Schon heute konnte nur ein kleiner Teil der Karteninhaber die geringe Ration erhalten. — Der Geflügelmarkt war mäßig beschickt. Es waren etwa ein Dutzend Hühner vorhanden, für die 21 Mk. und mehr gefordert wurden. Aus Klein Nessau waren Tauben gebracht, die zum Preise von 6 Mark das Paar schon in der ersten Marktstunde abgesetzt waren. Kaninchen waren nur wenig am Markt; für diese wurden übertriebene Preise gefordert, unter dem Vorgeben, daß es Zuchttiere seien, — obwohl die Händlerinnen offenbar von den Erfordernissen der Zucht keine Ahnung hatten.

— (Feld- und Obstdiebstähle werden mit Gefängnis bestraft!) Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Feld- und Obstdiebstahl der Staatsanwaltschaft anzuzeigen ist und nur noch mit Gefängnis bestraft wird. Wer also nicht mehrere Wochen hinter Gefängnismauern zubringen will, unterlasse die Felddiebstähle.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Mittwoch, geht die reizende Operette „Das Schwarzwaldmädel“ in Szene. Am Donnerstag kommt neueinstudiert „Die tolle Komteß“ zur Aufführung. Der Sonnabend bringt, bei ermäßigten Preisen außer Abonnement, die Operette „Polenblut“.

— (Die Kleinkunstbühne „Dreimäderlhaus“) hat sich aus ihren ersten bescheidenen Anfängen, nicht zuletzt durch ein auch verwöhnten Ansprüchen genügendes Milieu, zu einem Kabarett entwickelt, dessen Darbietungen durchweg von dem Bestreben diktiert sind, wirkliche Kleinkunst zu pflegen. Das neue Juni-Programm, in das sich die stattliche Reihe der auftretenden Kräfte teilt, steht vorwiegend im Zeichen des Gesanges, mit Frl. Elfriede Schall an der Spitze, — einer Sängerin, die nach einer erfolgreichen Bühnenlaufbahn, die sie u. a. auch als erste Sängerin an das Danziger Stadttheater und größere Wiener und Berliner Bühnen führte, eines Augenleidens wegen zum Kabarett überzutreten gezwungen war; mit ihrem glockenreinen Organ überflügelt sie die Durchschnittsleistungen der Bühnensängerinnen bei weitem. Auch Frl. Steidel, über ein großes Organ verfügend, erntet mit der Wiedergabe von Opernarien und volkstümlichen Liedern allabendlich lebhaften Beifall, in den sich auch die Soubrette Frl. Galoni teilt. Daß der Krieg auch der Kleinkunstbühne zum Lehrmeister geworden, zeigen die Rezitationen des Frl. Ruth, die in wohltuendem Gegensatz zu dem seichten Bühnen-Repertoire in vorfeldgrauer Zeit stehen. Bereichert werden die gesanglichen Darbietungen durch Tuchmalakte des Frl. Zippel und treffliche Bauerntypen des Frl. Heyden in bayerischer Mundart. Den Löwenerfolg des Abends kann der in Thorn durch seine Wohltätigkeitsvorstellungen bereits volkstümlich gewordene Herr Camilio Mayer für sich buchen, der mit fabelhafter Geschicklichkeit seinen vielseitigen Illusionen immer wieder zu neuen Erfolgen verhilft. Zum Durchschlagen großer Feldsteine mit unbewehrter Faust gehört eine Kraft, wie man sie nur bei dem vielseitigen Artisten Camilio Mayer findet. Umrahmt wird das Programm durch die diskrete Begleitung des Herrn Operettenkapellmeisters Sauerhering, der zur Stimmungsmalerei das Seine tut.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Kinderstrohhut, ein Paar lederne Handschuh, ein Marktbeutel, eine Damenuhrkette, ein Taschentuch.

**Aus dem Landkreise Thorn, 3. Juni.** (Die Räude) ist unter den Pferden des Besitzers Josenhans in Lulkau ausgebrochen.

## Gewinn-Auszug
der
**11. Preussisch-Süddeutschen (237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie**

5. Klasse 23. Ziehungstag. 3. Juni 1918

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 30000 M 201795
2 Gewinne zu 5000 M 66395
72 Gewinne zu 3000 M 9539 22542 22781 24267 27699 34367 45579 49137 58866 63368 83955 85807 91088 94137 95783 101462 105344 111371 122616 131934 133351 141427 144583 147126 149950 161629 170346 173070 175244 206102 209917 209439 212737 218447 221783 231033
136 Gewinne zu 1000 M 518 1729 2784 7790 10489 10559 12345 12405 12860 27515 33390 34166 34792 36291 37449 39360 41905 46993 50461 56802 58572 64131 69443 69986 71570 72010 72905 76401 78602 81993 82695 91230 94473 97676 98209 100203 102786 105605 111463 114412 115642 129742 130736 135207 138282 139679 146964 157314 159208 160063 160832 165577 168394 171660 172797 174241 177968 181617 182757 188508 192140 198655 198748 200900 203403 209321 218232 231839
200 Gewinne zu 500 M 1399 4052 8722 10591 10809 12750 14618 16939 17399 20377 21621 23018 24145 31744 32114 35461 36695 37597 40872 41741 43401 45987 47748 49217 54989 57776 60525 62982 63879 65290 66136 69161 69609 70057 70255 70580 74773 82113 101996 102841 108642 108752 116072 117448 120027 120887 122814 124661 125441 128083 130441 139735 137875 139823 144860 146047 146656 152126 154725 155220 155822 162888 163945 167513 168466 168728 170362 171242 175082 175722 177559 178023 178238 178276 178850 179852 181541 181925 186939 189150 192021 192346 127781 198801 198830 198850 200266 206260 206975 208280 209633 214387 215487 216027 221799 223245 228324 231183 231530 232014

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 1000 M u. Prämie 300000 M 159319
2 Gewinne zu 10000 M 70172
32 Gewinne zu 3000 M 15609 32454 46897 53159 68136 86262 86432 109707 117633 116660 150318 155188 157346 185808 192181 230375
52 Gewinne zu 1000 M 1135 2530 14164 16791 37070 47893 51314 52552 57454 58732 94949 97295 103308 129569 134116 139947 165895 187426 189465 194118 196218 202694 205597 215525 219182 229185
126 Gewinne zu 500 M 16126 20428 35387 38085 38740 41955 43738 48327 52728 54960 57827 60437 63102 64680 65651 70037 71906 72548 73553 76537 86345 87188 90232 94166 95667 110309 119022 121168 122036 123344 127014 128223 129049 129510 132000 132449 133788 137920 138258 144029 153976 154960 157062 157381 158006 159594 160020 161534 162258 167627 169381 173093 179369 179936 184736 187199 197793 206960 206985 211459 213239 221375 231187

### Deutsche Worte.

Gesegnet sei, du harte Zeit,
Trotz aller Not und Traurigkeit.
Sieh uns, dich zu verstehn bereit
Und faß uns tüchtig an.

Ottomar Enking.

## Letzte Nachrichten.

### Burians Reise nach Berlin.

**Wien, 3. Juni.** Meldung des Wiener k. u. k. Tel.-Korresp.-Büros. Der k. u. k. Minister des Äußern wird sich am 10. d. Mts. nach Berlin begeben, um dem Reichskanzler seinen Besuch abzustatten. Bei diesem Anlaß wird ein eingehender Gedankenaustausch über alle zwischen den beiden verbündeten Mächten derzeit schwebenden Fragen stattfinden. Zu einer endgiltigen Entscheidung einzelner zur Erörterung stehender Fragen dürfte es hierbei nicht kommen, da die zur Vereinigung des ganzen Komplexes der eng zusammenhängenden Fragen erforderlichen internen Vorarbeiten und Beratungen weder in Österreich-Ungarn, noch in Deutschland soweit gediehen sind, daß sie bis zum Zeitpunkt der Berliner Reise des Grafen Burian abgeschlossen sein könnten. Die gelegentlich der Zusammenkunft geführten Besprechungen werden nach dem binnen kurzem zu gewärtigenden Zustandekommen der beiderseitigen eigenen Beschlußfassung fortgesetzt werden und voraussichtlich zu einem endgiltigen Ergebnis führen.

### Der Tiger und seine Papageien.

**Paris, 3. Juni.** Havasmeldung. Clemenceau gab heute Vormittag vor dem Heeresausschuß lange Erklärungen über die militärische Lage. Nach Schluß der Sitzung betonten mehrere Ausschußmitglieder auf Befragen ihr Vertrauen zu dem Fortgang der Operationen.

### Auf eine Mine gelaufen.

**Skagen, 3. Juni.** Ritzaumeldung. Heute Mittag traf hier ein Rettungsboot mit einem Passagier und fünf Mann, dem Rest der Besatzung des Marstaler Schoners „J. G. Petersen“, ein. Der Steuermann ist schwer verwundet. Der Schoner war gestern Abend auf der Reise von Gotenburg nach Barcelona zehn Seemeilen vor Vinga auf eine Mine gestoßen. Der Kapitän des Schoners und der Rudergänger waren bei der Explosion getötet worden.

### Berliner Börse.

Auch heute war die Grundstimmung an der Börse nicht so einheitlich fest wie in der vorigen Woche, und infolge anscheinend vergrößerter Zurückhaltung war die Kursgestaltung überwiegend abgeschwächt. Dies gilt besonders von Schiffahrts- und der Mehrzahl der Montanpapiere. Von Ausnahmen sind zu nennen Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt, Bismarckhütte und Gelsenkirchen sowie auf anderen Gebieten chemische Aktien, Felten und Guillaume sowie Orenstein und Daimler. Das Geschäft war allgemein etwas stiller. Später blieb die Kursgestaltung nicht einheitlich. Der Rentenmarkt war unverändert.

### Berliner Produktenbericht
vom 3. Juni

In verschiedenen Teilen des Reiches sind in der letzten Nacht unter Gewittern Regenfälle niedergegangen, die für den Felderstand im allgemeinen recht befriedigend und hochwillkommen waren. Im hiesigen Verkehr hat sich nichts Besonderes ereignet. Grünfutter kommt reichlich heran. Heidekraut ist stärker angeboten, und es ist auch Kauflust dafür vorhanden, jedoch wird das Geschäft durch die erhöhten Frachtsätze erschwert. Der Handel mit Saatgetreide ist ganz still geworden. Von landwirtschaftlichen Sämereien sind noch Seradella, Lupinen und Spörgel gesucht. Klee- und Grassämereien werden zwecks Einlagerung gekauft.

**Filter- und Brautechnische Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, vorm. L. A. Enzinger, Berlin und Worms.**

Berlin, 3. Juni. Dividendenvorschlag nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen 8 Prozent gegen 6 Prozent im Vorjahre.

### Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.
Stand des Wassers am Pegel

| der | Tag | m | Tag | m |
|---|---|---|---|---|
| Weichsel bei Thorn . . . . | 4. | 0,14 | 3. | 0,10 |
| Zawichost . . . | — | — | — | — |
| Warschau . . . | 3. | 0,92 | 2. | 0,98 |
| Chwalowice . . | 2. | 1,59 | 1. | 1,66 |
| Zakroczyn . . . | — | — | — | — |
| Brahe bei Bromberg O.-Pegel . | — | — | — | — |
| Brahe bei Bromberg U.-Pegel | — | — | — | — |
| Netze bei Czarnikau . . . . | — | — | — | — |

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 4. Juni, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 767 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,14 Meter.
Lufttemperatur: + 5 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nordwesten.
Vom 3. morgens bis 4. morgens höchste Temperatur: + 16 Grad Celsius, niedrigste + 2 Grad Celsius.

### Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 5. Juni: Wolkig, kühl, regnerisch.

### Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 26. bis einschließlich 1. Juni 1918 sind gemeldet:

Sterbefälle: 1. Arbeiter Anton Schalkowski, 60 J. — 2. Besitzer Wilhelm Bohnke, 75 J. — 3. Kanonier, Möbeltischler Oskar Großmann, 23 J. — 4. Magarete Wollenberg, 17 J. — 5. Gefreiter, Maler Boleslaus Landtratkiewicz, 24 J. — 6. Tiefbauaufseherwitwe Johanna Wilhelmine Eckelmann, geborene Witt, 66 J. — 7. Helene Wisniewski, 6 Tg.

### Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch den 5. Juni 1918

Evangelisch-lutherische Kirche (Bachestraße.). 7 Uhr abends: Kriegsbetstunde. Hilfsprediger Wohlgemuth.

## Höchstpreise für Frühgemüse und Frühobst.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat nach Beschlußfassung der Preiskommission der Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen und nach Anhörung von Vertretern des nordöstlichen, des nordwestlichen und des mittleren deutschen Wirtschaftsgebietes für die Provinz Westpreußen nachstehende Höchstpreise für Frühgemüse und Frühobst mit Giltigkeit vom 5. Juni 1918 festgesetzt:

| Sorten | Erzeugerpreis | Großhandelspreis | Kleinhandelspreis |
|---|---|---|---|
| | Preise für das Pfund in Pfennigen. | | |
| Spargel, unsortiert . . . . . . | 50 | 65 | 90 |
| „ Sorte I, sortiert . . . | 75 | 95 | 120 |
| „ sortiert II und III . . | 50 | 65 | 90 |
| Suppen- und Brechspargel . . . | 28 | 35 | 45 |
| Rhabarber . . . . . . . . . | 15 | 18 | 25 |
| Spinat . . . . . . . . . | 30 | 36 | 45 |
| Erbsen, (Schoten) . . . . . . | 35 | 45 | 60 |
| Mairüben ohne Kraut . . . . . | 10 | 13 | 18 |
| Kohlrabi mit handelsüblichem Kraut | 35 | 42 | 55 |
| Frühzwiebeln mit Kraut . . . . | 35 | 45 | 60 |
| Süße Kirschen 1. Wahl . . . . | 45 | 57 | 80 |
| Erdbeeren . . . . . . . . . | 100 | 130 | 160 |
| Stachelbeeren . . . . . . . . | 40 | 50 | 65 |

Erzeuger, welche ihre Waren auf einem öffentlichen Markt unmittelbar an Verbraucher verkaufen, oder sie unter Uebernahme sämtlicher Aufwendungen für Fracht, Schwund und dergleichen meist über die nächste Verladestelle hinaus unmittelbar an Verbraucher absetzen, sind berechtigt, die Kleinhandelspreise zu nehmen.

Danzig den 30. Mai 1918.

**Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen.**
von Auwers. Felix Kawalki.

Veröffentlicht:
Thorn den 3. Juni 1918.

**Der Magistrat.**

### Neue Fleischkundenausweise.

Von einer Anzahl Haushaltungen sind die neuen Fleischkundenausweise nicht abgeholt worden. Wir fordern hierdurch nochmals auf, in der laufenden Woche bis zum 8. Juni 1918 die neuen Fleischkundenausweise im Verteilungsamt 1, Culmerstraße 16, Zimmer 8, unter Vorlegung des Brotkartenausweises und des alten Fleischkundenscheines abzuholen. Es kann sonst vorkommen, daß den Fleischverkaufsstellen zu wenig Fleisch zugewiesen wird und diejenigen Haushaltungen, die nicht im Besitz des Kundenscheines sind, ohne Fleisch bleiben.

Thorn den 3. Juni 1918.
**Der Magistrat.**

### Abgabe von Preßstroh.

Von einer Anzahl Pferdehalter des Stadtkreises Thorn ist das für sie bereitgestellte Preßstroh nicht abgefordert worden.

Es können deshalb noch Pferdehalter, die ihre Menge bereits abgenommen haben, weiter beliefert werden.

Kauflustige können Bestellungen in der städtischen Markenabrechnungsstelle, Bachestraße aufgeben.

Thorn den 4. Juni 1918.
**Der Magistrat.**

### Abgabe von Mager- und Buttermilch.

Auf Abschnitt Nr. 19 der Lebensmittelkarte F können in den Milchverkaufsstellen

**2 Liter Mager- oder Buttermilch**

abgefordert werden.

Da Mager- und Buttermilch reichlich vorhanden sind, wird empfehlen, solche schnellstens abzufordern.

Der Abschnitt 17 der Lebensmittelkarte F gilt bis zum 8. d. Mts. Abschnitt 19 bis auf Widerruf.

Thorn den 4. Juni 1918.
**Der Magistrat.**

### Abgabe von Meerrettig.

In den städtischen Verkaufsstellen Windstraße und Bäckerstraße sowie im Ratskeller ist Meerrettig zum Preise von 1 Mark für das Pfund erhältlich.

Thorn den 4. Juni 1918.
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Der Preis für die von dem Besitzer Günther in Rudak gelieferte Kindermilch wird hiermit auf 55 Pfg. für das Liter festgesetzt.

Thorn den 4. Juni 1918.
**Der Magistrat.**

Heute Nachmittag um 2 Uhr verschied nach langem, schwerem, sich im Felde zugezogenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Bräutigam

**Bruno Pasała**

im Alter von 23 Jahren.

Thorn den 4. Juni 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:
**A. Pasała.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, Araberstraße 6, aus statt.

---

Die Beerdigung unseres am Kemmel den 26. April gefallenen lieben Sohnes und Bruders

**Traugott Finger**

findet am Donnerstag den 6. Juni, 4½ Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des Militär-Friedhofes aus statt.

Thorn den 4. Juni 1918.

**Die Eltern und Geschwister.**

---

Heute früh 1 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod meinen herzensguten Mann, den treusorgenden Vater seines einzigen Kindes, lieben Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

königl. Res.-Lokomotivführer

**Robert Kasik**

im fast vollendeten 35. Lebensjahre.

Thorn den 4. Juni 1918.

Im tiefen Schmerze:
**Frau Hedwig Kasik.**
**Gerhard Kasik.**

Die Beerdigung findet 3 Uhr nachm., Freitag den 7. Juni 1918, vom Trauerhause, Turmstraße 6, aus statt.

---

Am 3. Juni, 11 Uhr vormittags, entschlief sanft in Gott nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, guter Vater, unser treusorgender Großvater,

Herr Mittelschullehrer a. D.,
Stadtverordneter

**Ludwig Sieg**

Inh. des königl. Kronenordens,
im eben vollendeten 73. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Thorn den 4. Juni 1918

**Paul Sieg,**
**Georg Sieg,**
**Willi Sieg,**
**Berta Malinowski.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 6. Juni, nachmittags 2 Uhr, auf dem altstädt. Friedhofe vom Trauerhause, Mellienstraße 96, aus statt.

---

Gestern, am 3. d. Mts., verschied der Stadtverordnete,

Herr Mittelschullehrer a. D.

**Ludwig Sieg**

Inhaber des königl. Kronenordens 4. Kl.,
im 73. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen Mann von eigener Wesensart, der unserer Stadt eine lange Reihe von Jahren in stiller, treuer Arbeit als Bürger und Stadtverordneter manchen schätzbaren Dienst geleistet hat und der trotz drückender Beschwerden des Alters an unseren Beratungen noch bis zuletzt pflichtvoll teilnahm.

Ein dauerndes, ehrendes Andenken bleibt ihm bewahrt!

Thorn den 4. Juni 1918.

**Der Magistrat.** — **Die Stadtverordneten.**
J. V.: Kelch. — Dombrowski.

---

Voranzeige.

## Zentral-Theater, Neust. Markt 13.

Spielplan von Freitag bis Montag:

## Es werde Licht. 2. Teil.

Ein Kulturfilm in 5 Akten. Von Richard Oswald und E. A. Dupont.
Mit Unterstützung der ärztlichen Gesellschaft für Sexualwissenschaft, Berlin, unter Mithilfe von Dr. Iwan Bloch.
Hergestellt von der Richard Oswald-Film-G. m. b. H.,
und das weitere:

**Deutsche Modenschau auf der deutschen Werkbund-Ausstellung zu Bern.**

Aufgenommen für die deutsche Lichtbild-Gesellschaft Berlin.
Veranstaltet vom Verband der Damenmode und ihrer Industrie, Berlin.
Kinder unter 16 Jahren verboten.

---

**Freitag den 7. Juni,**
abends 8 Uhr:
**Instr. - □ u. Kgl. in I.**

---

## Stadt-Theater

Mittwoch, 5. Juni, abends 7½ Uhr:
**Das Schwarzwaldmädel.**
Donnerstag den 6. Juni, 7½ Uhr:
**Die tolle Komtess.**

---

**Laden**
nebst Wohnung, kann auch evtl. als Wohnung benutzt werden, sogleich zu vermieten.
Gerechtestraße 11/13.
Daselbst sind große, helle
**Kellerräume zu vermieten.**

---

**1 Zimmer** mit Kochgelegenheit
sofort zu vermieten. Bergstraße 46.

---

**Ein kl. möbliertes Zimmer**
zu vermieten. Brombergerstraße 92, 3.

---

**Möbliertes Zimmer**
von sofort evtl. später zu vermieten.
Waldstraße 27, 2, rechts.

---

Im
**Garten Kloßmannstraße 17**
ist
**Gift gestreut.**
Die Nachbarn werden gewarnt, ihre Hühner in den Garten zu lassen.

---

Welch edeldenkende Familie möchte einen neugeborenen **Knaben als eigen annehmen** oder in Pflege?
Angebote unter **J. 1634** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

## Kleinkunstbühne Dreimäderl-haus,

Coppernikusstr. 26,
Telephon Nr. 526.

**Elegante Bühnenausstattung, vornehme Aufmachung.**

**Kurzes Gastspiel**
des so berühmten und hervorragenden
Universalkünstler
**Camilio Mayer.**

**Frl. Elfriede Schall,**
vom Karltheater Wien.
**Frl. Emmy Steidel,**
Operettensängerin.
**Frl. Esther Ruth,**
vornehme Sprecherin,
**Frl. Tony Galloni,**
Vortragssoubrette.
**Frl. Lissy Zippel,**
eleganter Tanzmalakt.
**Frl. Sofie Melzner,**
die hier so beliebte Sängerin.
**Frl. Gretel Lastig,**
in ihren hervorragenden Bauerntypen.

**Am Klavier:**
**Herr Sauerhering.**

**Anfang 6 Uhr.**

**Die Direktion.**

---

Heute nachmittags um 2 Uhr verschied nach langem, schwerem, sich im Felde zugezogenem Leiden, versehen mit den hlg. Sterbesakramenten mein innigstgeliebter Bräutigam

**Bruno Pasala**

In tiefer Trauer:
**Klara Gronczewski.**

---

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzspenden zum Heimgange unseres unvergeßlichen Sohnes

**Bruno Zittlau**

sagen im Namen aller Hinterbliebenen Allen herzlichen Dank

Thorn den 4. Juni 1918

**die trauernden Eltern und Geschwister.**

---

Bin zum
**Fernsprechnetz Leibitsch**
mit der
**Nr. 32 angeschlossen.**
**von Klinski,**
Mlyniek bei Leibisch.

---

## Architekt

übernimmt nebenamtlich
**Ausführung von Bauprojekten.**
Landhausbau, Baracken und Stallanbau, Bauleitungen, Gutachten, Rat bei An- u. Verkauf v. Immobilien.
Angebote unter **V. 1571** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Zum Mandolinen- und Violin-Unterrichts-Kursus**
können sich noch junge Damen anmelden. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.
Wilhelmstraße 11, 1.
**Die Direktion.**

---

**Kreisverein vom Roten Kreuz Thorn-Stadt.**

Die
**Jahresversammlung**
des Kreisvereins findet am
**Sonnabend den 8. Juni,**
nachmittags 5 Uhr,
im Stadtverordnetensaal statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:
a. Vorstandswahl,
b. Jahres- und Kassenbericht,
c. Verschiedenes.

**Der Vorsitzende:**
Rittweger, Stadtrat.

---

**Maschinenmeister,** 64 Jahre, sucht Stellung von sofort oder später.
Angebote unter **S. 1643** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

## Lämmchen

Kleinkunstbühne,
Gerechtestraße 3.

Anfang 7 Uhr.

**Die neuen Juni-Attraktionen**

u. a.:

**Emil Weisseise,**
der württembergische
**Berufs-Athlet,**
derselbe zahlt jeden Abend
**500 Mark**
in bar für die Nachahmung seiner sämtlichen Leistungen, und
**100 Mark**
für eine einzige Leistung.
Alle starken Männer von Thorn u. Umgegend können sich um diese Prämie bewerben.
Eventl. Konkurrenten haben sich zwei Tage vorher bei der **Direktion der Kleinkunstbühne „Lämmchen"** schriftlich oder mündlich zu melden.

**Weindiele**

Täglich Auftreten der erstklassigsten **Kabarett-Künstler und Künstlerinnen** sowie Schrammelkonzert.

---

# Anmeldung

zur

# Anerkennung von Saatkartoffeln

## im Erntejahr 1918.

**Die wirtschaftlichen Verhältnisse verlangen die Förderung des Kartoffelbaues und möglichste Sicherstellung der Kartoffelernten.**

**Dieses Ziel läßt sich nur durch Bereitstellung gesunder sortenreiner und sortenechter Saatkartoffeln in möglichst großem Umfange erreichen.**

**Wir beabsichtigen deshalb auch in diesem Jahre wieder die Anerkennung von solchen Kartoffelbeständen vorzunehmen, die zur Erzeugung von Saatkartoffeln bestimmt sind. Die Anmeldungen von Früh- und Spätkartoffeln müssen spätestens bis zum 10. Juni erfolgt sein. Bei späterer Anmeldung werden, falls eine Besichtigung überhaupt noch ausführbar ist, doppelte Gebühren erhoben. Eine Zurückziehung von Anträgen vor der Besichtigung ist jedoch möglich, ohne daß dem Antragsteller Kosten entstehen. Bedingung ist aber, daß die Anerkennungskommission die Reise noch nicht angetreten hat.**

**Die Anmeldung von Kartoffelbeständen zur Anerkennung hat ausschließlich auf besonderen Anmeldeformularen zu erfolgen, die von uns zu beziehen und welchen die Bedingungen beigedruckt sind.**

**Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreussen.**

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
**am 13. November 1918,**
vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle Thorn, Zimmer 22, versteigert werden das im Grundbuche von Schönsee, Band 1, Blatt Nr. 1 (eingetragene Eigentümerin am 22. Mai 1918, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:
**Witwe Mathilde Picht,** geborene **Schmücker** in Schönsee)
eingetragene Grundstück, Gemarkung Schönsee, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 141, bebauter Hofraum, bestehend aus Wohnhaus (Hotel) mit Küchenanbau und kleinem Garten, Pferdestall mit Waschküche, Rollkammer und Mädchenstube, ferner Wagenschuppen, 11 Ar, 66 Quadratmeter groß, Grundsteuermutterrolle Art. 26, Nutzungswert 1662 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 1.
Thorn den 1. Juni 1918.
**Königliches Amtsgericht.**

---

**Rote + Lose**
zu haben, das Stück 3.30 Mk.
**Gust. Ad. Schleh Nachf.,**
Elisabethstraße.

---

**Juwelen-Gelegenheitskäufe**
Sehr grosses, billiges Silberlager.
Spez: Perlen-Colliers u. Brillantschmuck
BERLIN W
Kanonierstr. 9
Tauentzienstr. 18
**Margraf & Co. G. m. b. H.**
Ansichtssendung bereitwilligst

---

**Dreher, Schlosser, Former, Schmiede, Tischler, Frauen und Arbeiter**
zum Anlernen stellen dauernd ein
**Born & Schütze,**
Thorn-Mocker.

---

**Junger Mann** sucht Stellung
von sofort im Kolonial- oder Eisenwarengeschäft. Angebote unter **V. 1646** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Wäsche im Hause**
nimmt an Baderstraße 4, 3 Treppen.

---

G. möbl. Zim. v. sof. z. v. Altst. Markt 12, 1.

---

**Kleine Hofstube mit Eisenherd**
von gl. zu vermieten. Mellienstraße 113.

---

Eine blaue, ovale
**Emaillebrosche**
von Ziegelei—Breitestr. verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.
Breitestraße 40, im Laden.

---

Gestern Nachmittag in der Verkaufsstelle Bäckerstraße eine
**lederne Handtasche**
mit Inhalt, eine goldene Damenuhr, Brotkarten-Ausweis, Seifenmarken für Juni und Eiermarken abhanden gekommen. Finder wird gebeten, die Sachen auf dem Fundbüro oder in der Geschäftsstelle der „Presse" gegen wertvolle Belohnung abzugeben.

---

**Portemonnaie** mit klein. Inhalt
von Brückenstraße bis Friedrichstraße verloren gegangen. Ehrlicher Finder wird gebeten, es gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

---

**Bernsteinkette**
im Ziegeleipark verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe Bergstr. 32 oder in der Geschäftsstelle der „Presse" gegen Belohnung abzugeben.

---

Gefunden wurde am 31. Mai in der Gerechtenstraße eine
**Brieftasche mit Inhalt.**
Gegen Inseratkosten und Finderlohn abzuholen Bockrodtstr. 81a, **Pasch.**

---

**Täglicher Kalender.**

| 1918 | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Juni | — | — | — | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | — | — | — | — | — | — |
| Juli | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | 29 | 30 | 31 | — | — | — |
| August | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 |
| | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |

Hierzu zweites Blatt.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Politische und militärische Hochspannung.

An der Westfront brüllen die Kanonen jubelnden Erfolg. Es geht vorwärts, und die Heeresberichte verdrängen den Kleinmut, der sich bereits in vielen Köpfen breit zu machen schien. Wer denkt heute noch an inneren Streit, wer will etwas anderes als den Sieg und den Frieden durch den Sieg? Das ganze Volk lebt mit den Helden da draußen und ehrt sie in ihrem großen, herrlichen Ringen. Und doch schweigt dort, wo Krisen gemacht zu werden pflegen, in den politischen Bureaus, an den politischen Stammtischen, in den Reichstagshallen die Stimme nicht, die von nahen Krisen raunt. Erzberger hat einen großen Plan vor. Schon vor längerer Zeit war bekannt geworden, daß dieser ewig rührige, ehr- und ruhmgeizige Abgesandte aus Buttenhausen die Regierung nicht lange mehr ungeschoren lassen wolle. Sein Vorstoß im Hauptausschuß, den er, da er sich schließlich allein sah, ungeschehen machen wollte, war nur das große Vorspiel. Jetzt berichtet selbst das „Berliner Tageblatt", Herr Erzberger wolle für seine Person eine Entschließung durchsetzen, die viel Ähnlichkeit mit jener (mit Pachnicke gesprochen) „verdammten" Reichstagsresolution haben soll, die am 19. Juli 1917 Deutschlands Ohnmacht und Schwäche bekunden wollte. Fast alle Väter jener Entschließung haben sich inzwischen von ihr abgewandt, nur Erzberger und Scheidemann stehen zu ihr und versichern jedem, der es hören will, noch heute, daß sie ihre Ansichten in diesem Jahre um nichts geändert haben.

Und heute beginnt der Reichstag wieder seine Sitzungen. Das politische Leben hebt von neuem an. Erzberger will beitragen, daß es sich in diesen Tagen des Siegesjubels durchsetzt. Er wagt es selbst jetzt noch von einer Verständigung mit den Gegnern zu reden und will Opfer bringen, um seine Freunde in England, seine Lieblinge in Frankreich zu schonen. Man erzählt sich, er strebe darnach, die Regierung zu stürzen, da sie seinen Intensionen nicht gefolgt ist. Hertling ist ein selbständiger Kopf. Er hat den stillen Kampf mit Erzberger aufgenommen, aber in der Regierung scheint man doch das bange Gefühl nicht loszuwerden, daß es eine heikle Sache sei, die Reichstagsmehrheit gegen sich zu sehen. Nun fragt es sich zwar, ob Erzberger wieder die Mehrheit finden wird, indessen will es die Regierung auf solche Eventualität nicht ankommen lassen. Sie baut vor. Sie will in der Steuerfrage der Mehrheit entgegenkommen und soll sogar nicht abgeneigt sein, einen Sozialdemokraten als Mitglied des Präsidiums entgegenzunehmen. Wahrscheinlich hofft sie dadurch ihre Position zu befestigen. Doch werden auch solche Liebenswürdigkeiten Herrn Erzberger nicht hindern, seinen Plan durchzusetzen. Man muß sich jedenfalls auf äußerst kritische Tage gefaßt machen, die nur den Fehler haben werden, daß sie im Volke weniger Verständnis finden werden, da man jetzt Herrn Erzberger nicht das hörige Ohr leihen wird und lieber nach dem Westen schaut.

Was will nun dieser Mann? Er will die Regierung dem Reichstag unterordnen, allwo in der Mehrheit seine Stimme gilt. Und jetzt glaubt Erzberger die Zeit für gekommen, mit den Feinden eine neue Verständigung anzubahnen. Die Mehrheit, meint er, würde ihm die Sache in die Hand legen und er braucht (bekanntlich) nur wenige Stunden, um Lloyd George und Clemenceau zu überzeugen, wie leicht ein Frieden geschlossen werden kann. Erzberger will dem Reichstag das Recht erwirken, im Westen einen Verzichtfrieden zustande zu bringen und im Osten die Arbeit der Regierung so zu revidieren, daß die Randstaaten ihr „Selbstbestimmungsrecht", nach Erzberger ihre Abhängigkeit von Rußland behalten, zum mindesten aber, daß dort, z. B. in Litauen, ein Fürst auf den Thron erhoben wird, den zu fördern der Mann aus Buttenhausen sich verpflichtet hat. Nun soll der Schein freilich gewahrt bleiben: Die Regierung soll der Öffentlichkeit gegenüber die Verantwortung tragen, aber sie hat ihre Taten nach dem von Erzberger aufgestellten Mehrheitsprogramm zu vollbringen und dem Reichstag Rechenschaft abzulegen. Sie darf nichts dagegen einwenden, wenn Erzberger mit Reichspaß und Extrazug ins neutrale Ausland reist und seinerseits Nebenverhandlungen pflegt.

Das alles weiß Hertling, das ist der Kummer seines freisinnigen Stellvertreters, der inzwischen gelernt hat, die Dinge anders als durch die Parteibrille zu sehen. Und kein Wunder, wenn die große Frage am Regierungstisch immer wieder erörtert wird: Wie tritt man diesem Erzberger entgegen? Man sagt, die Regierung werde nach einigen Versöhnungsversuchen es auf einen Kampf mit der Erzberger-Scheidemann-Gesellschaft ankommen lassen und erzählt sich auch, daß die Regierung sich nach der preußischen Seite hin den Rücken frei machen will, um desto kräftiger im Reichstage zu sein. Ob sich dies bestätigt, ist eine andere Frage, aber es ist doch nicht ohne Interesse, das Gerücht zu registrieren, die Regierung wolle in der Wahlrechtsfrage eine Verständigung, selbst unter Opferung Friedbergs, der sich festgefahren hat. Freilich merkt man noch nichts von dieser Absicht, aber es ist ja nicht ausgeschlossen, daß sie bekannt wird, sobald das Abgeordnetenhaus zum vierten Male über die Wahlvorlage sitzt und dort Verständigungsvorschläge auftauchen.

Alles in allem: Die kommende Woche hängt drinnen voll Wolken, während draußen sich sieghaft der deutsche Stern erhebt und die Herzen höher schlagen läßt. Draußen Hindenburg und Ludendorff als Träger der Kraft und Größe eines einigen Deutschland, drinnen das Zweigestirn Erzberger und Scheidemann, verbrüdert in der Miesmacherei, bestrebt, das Volk um seinen Glauben an den Endsieg und den gerechten Frieden zu bringen.

## Politische Tagesschau.

### Zur Wahl des neuen Reichstagspräsidenten.

Bald nach Wiederzusammentritt des Reichstags wird der Ältestenausschuß sich mit der Wahl des neuen Präsidenten zu befassen haben, die an sich nicht auf so erhebliche Schwierigkeiten stoßen dürfte wie die letzte, da nach Absplitterung der „Unabhängigen" die Sozialdemokraten nicht mehr die stärkste Partei bilden und sich annehmen läßt, daß der Reichstag gegen die Wahl eines Präsidenten aus der derzeitig stärksten Partei des Zentrums nichts einzuwenden haben wird. Der Posten des ersten Vizepräsidenten würde, der Fraktionsstärke nach, der Sozialdemokratie zufallen, die wie die „N. G. C." aus parlamentarischen Kreisen erfährt, ihre Ansprüche zwar geltend zu machen, nicht aber sich auf dieselben versteifen wird. An dritter Stelle käme die Fortschrittliche Volkspartei, ihrer Stärke nach, in Betracht. Auch die Rechte strebt nach einer Vertretung im Präsidium; Konservative und Deutsche Fraktion gehen in dieser Frage gemeinsam vor. So ist denn nicht unwahrscheinlich, daß die Mehrheitsparteien nachgeben und einen Vertreter der Rechten — es wird Herr Dietrich genannt — zum Vizepräsidenten wählen werden. Da die Fortschrittliche Volkspartei aber ihres Rechtes nicht verlustig gehen will und auf das Verbleiben des Herrn Dove im Präsidium großer Wert gelegt wird, so ist es nicht ausgeschlossen, daß zu Gunsten des letzteren die Sozialdemokraten ihre Ansprüche aufgeben. Dann würde sich das Präsidium des Reichstags vielleicht folgendermaßen gestalten: Fehrenbach (?), Zentrum, als Präsident, Dove, Fortschrittliche Volkspartei, als erster und Dietrich, konservativ, als zweiter Vizepräsident. Dieser Zusammensetzung würde jedoch die Partei der Nationalliberalen widersprechen, deren Vertreter Herr Paasche großen Wert auf sein Verbleiben im Vorstande legt. Man kann also auf Überraschungen gefaßt sein.

### Eine Rede Oldenburgs.

Auf der Landesversammlung des Bundes der Landwirte im Königreich Sachsen, die am Freitag in Dresden stattfand, hielt Herr v. Oldenburg eine Rede, in der es heißt: „Wir Preußen sind jetzt katholisch und blau-weiß angestrichen, und wenn wir uns nicht auf unser altes Preußentum besinnen, geht Deutschland jetzt in die Kniee." Der Redner wandte sich dann gegen die Friedensresolution und die Friedensverträge, und nannte das Wort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker einen Schwindel. An Stelle unserer Botschafter wünschte er nach dem Kriege verwundete Offiziere zu sehen. „Der Reichstag nutzt die Not des Vaterlandes aus, um seine Macht zu vergrößern, zum Schaden des Kaisers und des Landes. Die Friedensschlüsse im Westen werden eine Gefahr für den Kaiser, wenn niemand da ist, der vor dem Thron steht, es wäre denn, der Kaiser beauftragte Hindenburg und Ludendorff, die Friedensschlüsse im Westen zu vollziehen." Auf wirtschaftlichem Gebiet forderte der Redner Befreiung vom jetzigen Ernährungssystem und Wiedereinsetzung der Freiheit des Individuums. Die Landwirtschaft dürfe nicht länger verhindert werden zu produzieren, und die Produktion müsse mit Ausnahme des Getreides und des Fleisches wieder dem freien Handel übertragen werden. Beim Steuersystem müsse berücksichtigt werden, daß die Landwirtschaft verloren sei, wenn sie jetzt nicht Rücklagen machen könne. Im Innern müsse er verlangen, daß alles, was uns in bezug auf das Verfassungsleben bewege, zurückgestellt werde, bis zur Heimkehr der Truppen.

### Die Reichsbesitzsteuer.

Dazu, daß die Frage einer neuen Reichsbesitzsteuer zu den umstrittensten gehören wird, schreibt die „Germania": Wir haben auch im Steuerwesen schneller weiter lernen müssen, als wir es im Kriege gewohnt waren. Soeben erfahren wir, daß sogar die Schweiz, wo die steuerliche Verteilung zwischen Bund und Kantonen ähnlich gelagert ist wie bei uns, die Einführung einer direkten Bundessteuer zum Gegenstand einer Volksabstimmung gemacht hat. Die dabei festgestellte Verwerfung des Gedankens beweist nichts für deutsche Verhältnisse und namentlich deshalb nicht, weil die Schweiz keineswegs die ungeheuren Kriegslasten zu tragen hat als wir. Darum sehen wir auch die einzelstaatlichen Finanzminister zu einem gewissen Entgegenkommen bereit.

### Gegen die Reichsweinsteuer

nahm eine in Stuttgart gehaltene große Tagung des Württembergischen Weinbauvereins Stellung. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der der württembergischen Regierung Dank und Anerkennung für die energische Wahrung der Lebensinteressen des württembergischen Weinbaues bei der Gestaltung der Weinsteuer ausgesprochen und die Regierung ersucht wird, bei der weiteren Beratung des Gesetzentwurfes entsprechend dem Beschlusse des Getränkesteuer-Ausschusses des Reichstags auf eine Herabsetzung der vorgesehenen Weinsteuer auf höchstens 10 Prozent und beim Abschluß von Handelsverträgen auf den dringend notwendigen Zollschutz für den deutschen Wein nachdrücklich hinzuwirken.

### Zur Lichnowsky-Angelegenheit.

Wie die „Deutsche Journalpost" erfährt, sind die Meldungen über eine nahe bevorstehende Hauptverhandlung gegen den Fürsten Lichnowsky wegen Vergehens gegen den Arnim-Paragraphen und die Hineinbeziehung des Direktors der Nationalbank für Deutschland Witting, sowie Maximilian Hardens, sowie des Hauptmanns im Stellvertretenden Generalstab v. Beerfelde in die Anklage unrichtig. Dem Fürsten Lichnowsky, der sich zur Zeit in der Schweiz befindet, ist noch keine Anklage zugestellt worden, da das Ermittlungsverfahren noch nicht abgeschlossen ist, also überhaupt noch nicht feststeht, ob Anklage erhoben wird oder nicht.

### Ratifikationsurkunden-Austausch.

Die Schweizerische Depeschen-Agentur meldet dem 3. Juni aus Bern: Heute Vormittag haben der Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements Bundesrat Schultheß und der deutsche Geschäftsträger Graf Montgelas die Ratifikationsurkunden des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens ausgetauscht.

### Volksabstimmung in der Schweiz.

Gestern fand in der Schweiz die Volksabstimmung über das von 115 000 Bürgern unterzeichnete, von der sozialdemokratischen Partei gestellte und von einem Teil der linksstehenden bürgerlichen Parteien unterstützte Volksbegehren auf Einführung einer direkten Bundessteuer auf Einkommen von 5000 Franken an und Vermögen von 20 000 Franken an, statt. Das Volksbegehren wurde mit einer Mehrheit von rund 40 000 Stimmen abgelehnt.

### Holländische Offiziere in Deutschland.

Am Sonnabend ist eine Abordnung holländischer Offiziere, einer Einladung folgend, nach Deutschland abgereist.

### Die wirtschaftlichen Nöte Frankreichs,

das jetzt auf eine riesige Ententeanleihe drängt, werden durch die deutschen Siege im Westen wesentlich verschärft. Anleihekraft und Steuerfähigkeit des Landes sinken mit dem fortschreitenden Verlust reicher Gebiete. Die Kohlenindustrie des Pas de Calais, eine der Hauptfinanzstützen, ist lahmgelegt. Die Landwirtschaft weiter Strecken, die Gewerbe bedeutender Städte liegen brach. Der Bahnverkehr wird durch die Zerstörung der wichtigen Etappenstrecken und den notwendigen Ersatz der gewaltigen Materialverluste aufs stärkste angespannt. Bereits vor dem jüngsten deutschen Vormarsch war es um die Eisenbahnen Frankreichs schlecht bestellt. Von 350 000 Wagen waren 150 000 unbrauchbar gewordene Wagen in Reparatur.

### Eine neue englische Beschwichtigungsrede.

Der Londoner Parlamentssekretär der Auswärtigen Angelegenheiten Lord Robert Cecil führte in einer Rede in Hitchin u. a. aus: Niemand kann die Telegramme lesen ohne zu sehen, daß die Lage besorgniserregend ist. Es ist ganz sicher, je größer die Gefahr, um so größer wird der Entschluß unseres Landes sein: mit allen Mitteln durchzuhalten. Es besteht kein Zweifel über unseren schließlichen Sieg. Aber ich habe immer, seitdem Rußland sich selbst wehrlos gemacht hat, gefühlt, daß wir eine sehr ernste und schwierige Zeit haben würden, bis das volle Gewicht unserer amerikanischen Verbündeten fühlbar wäre. Wir befinden uns jetzt mitten in dieser Zwischenzeit. Ich leugne ihren Ernst und ihre Sorgen nicht, habe aber das äußerste Zutrauen zu der Tapferkeit unserer verbündeten und unserer eigenen Soldaten.

### Anerkennung der jetzigen ukrainischen Regierung.

Der deutsche Botschafter Freiherr v. Mumm und der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Forgach überreichten am Sonntag in Kiew dem Hetman Skoropadski im Auftrage ihrer Regierungen Schreiben, durch die sie die derzeitige ukrainische Regierung anerkennen und in amtlichen Verkehr mit ihr treten zu wollen erklärten. Der Hetman Skoropadski dankte in deutscher Sprache und schloß daran die Versicherung, daß es nach wie vor sein Bestreben sein werde, die von ihm übernommene Regierung der Ukraine in engster Anlehnung an die Mittelmächte zu führen.

### Blutige Zusammenstöße in Rußland.

Die Pet. Tel.-Ag. meldet: Eine Erhebung der tschechisch-slovakischen Truppen, die in der Richtung auf Wladiwostok ziehen, um von dort nach der französischen Front übrgeführt zu werden, führte zu heftigen Zusammenstößen mit Sowjettruppen in Pensa. Die Tschecho-Slowaken leisteten den Entwaffnungsversuchen seitens der Roten Armee erbitterten Widerstand. — Der Volksbeauftragte für den Krieg Trotzki schickte an alle Eisenbahnangestelltenverbände des Ostens einen telegraphischen Runderlaß, in dem er die Beförderung der erwähnten Truppen auf den sibirischen Eisenbahnen verbietet. Alle Tschecho-Slowaken, die bewaffnet in die Gewalt der Roten Armee fallen, sollen nach dem neuen Befehl Trotzkis auf der Stelle erschossen werden. Um die Meuterer zu isolieren und sie am Vorrücken nach Osten zu hindern, haben mehrere Eisenbahnlinien ihren gesamten Verkehr eingestellt, so die Linien Pensa — Rusajewka — Ufa — Tscheljabinsk — Omsk. Die Meuterer leisten kräftigen Widerstand und haben in mehreren Kämpfen die Oberhand über die Regierungstruppen gewonnen.

### Kurzer Prozeß.

Reuter meldet aus Moskau: Der Präsident der bolschewistischen Kommission der Republik Don wurde von Kosaken, die sowjetsfeindlich gesinnt sind, aufgehängt. Er war der Hauptorganisator der Kaledin freundlichen Kosaken.

### Die rumänische Königsfamilie

wird den Sommer auf der in der Moldau gelegenen Krondomäne Bicas zubringen. Kronprinz Carol, der zum Kommandeur des 1. Jägerbataillons ernannt ist, wird die tatsächliche Führung des Bataillons übernehmen und zu diesem Zweck seinen Wohnsitz in Piatra Neamtz aufschlagen.

## Mannigfaltiges.

(Soldatentod einer Prinzessin.) Tiefe Teilnahme erweckt der Tod der Prinzessin Agnes zu Hohenlohe-Ingelfingen, die als freiwillige Schwester im Etappen-Lazarett zu Hanaraki bei Konstantinopel am Fleckfieber erlegen ist. Vom Vorstand des Reserve-Lazaretts in Euskirchen, dem die Entschlafene von Kriegsausbruch an zwei Jahre lang angehörte, nachdem sie jahrelang ihren Schwesterberuf in Ägypten ausgeübt hatte, wird ihr ein warmer Nachruf gewidmet, in dem es heißt: „Beherrscht von unermüdlichem Eifer, zu lernen, von unbedingter Pflichttreue und den Willen, sich aufzuopfern, beseelt, war sie in hohem Maße zum Schwesternberufe geschaffen. Er füllte ihr Leben aus und ist nun ihr Tod geworden." Am 27. September 1863 zu Koschentin geboren, war die Prinzessin Maria Agnes die jüngste Tochter des 1895 verstorbene Generals der Kavallerie und Generaladjudanten des Kaisers Wilhelm I., Prinzen Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelfingen, auf Koschentin im Regierungsbezirk Oppeln in Schlesien, und der 1909 verstorbenen Prinzessin Anna zu Hohenlohe-Ingelfingen, geborenen Gräfin von Giech.

### Gedankensplitter.

Wenn Kinder ruhig sind, haben sie irgend einen Streich gespielt.

Man lernt aus der Geschichte, daß die Menschen nichts aus ihr lernen.

## Anordnung,
### betreffend Neuregelung der Milchhöchstpreise.

Meine Anordnung vom 29. September 1917 — O. P. I. 16 827 — betreffend Regelung der Milchhöchstpreise ändere ich auf Grund der Ermächtigung der Preußischen Landesfettstelle dahin ab:

I. § 1, Abs. 1 bis 2 erhält folgende Fassung:

Der Höchstpreis beim Verkauf durch den Erzeuger, sowie beim Verkauf von Milch, welche aus einer oder mehreren Kuhhaltungen bezogen ist (Milcherzeugerhöchstpreis), beträgt für Vollmilch bei 2,8 % Fettgehalt 27 Pfg., für Magermilch und Buttermilch 14 Pfg. für das Liter frei Bahnwagen oder Schiff der Verladestelle (Absendestelle) oder, wenn keine Bahn- oder Schiffsversendung stattfindet, frei Empfangsstelle des Abnehmers am Bestimmungsort. Bei geringerem oder höherem Fettgehalt der Vollmilch ändert sich der Preis entsprechend. Geringere Unterschiede als ein Zehntel % Fettgehalt werden dabei nicht mitgerechnet.

Abweichend hiervon wird in Danzig und Vororten (Zoppot, Oliva, Bürgerwiesen, Emaus, Ohra, Brentau, Praust) und in den Stadtkreisen Elbing, Graudenz und Vororten (Tarpen, Neudorf, Feste Courbière) und Thorn der Erzeugerhöchstpreis für Vollmilch auf 32 Pfg., für Mager- und Buttermilch auf 16 Pfg. festgesetzt. Mit Zustimmung der Provinzialfettstelle kann durch Beschluß des Kommunalverbandes auch für andere Orte eine Erhöhung des Milcherzeugerhöchstpreises bis zu gleicher Höhe erfolgen.

II. Vorstehende Anordnung tritt mit dem 1. Juni 1918 in Kraft.

Danzig den 23. Mai 1918.

**Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen.**
von Jagow.

## Anordnung
### über die Butterpreise der Provinz Westpreußen

gemäß der Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts über die Preise für Butter vom 25. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 731) und den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen der Reichsstelle für Speisefette vom 31. August 1917 (Reichsanzeiger Nr. 207, Ausgabe vom 31. August 1917 abends) auf Grund der Ermächtigung des Preußischen Staatskommissars für Volksernährung vom 19. September 1917 (VI b 3554 I) und der Zustimmung der Reichsstelle für Speisefette.

§ 1.

Der **Preis für Molkereibutter**, den der Hersteller beim Verkauf im Großhandel höchstens fordern darf, wird
1. für Handelsware I (Ware von einwandfreier Beschaffenheit) auf höchstens 300 Mark,
2. für Handelsware II (nicht vollwertige Speisebutter) auf höchstens 280 Mark

für 50 kg festgesetzt.

§ 2.

Der Preis, den der Hersteller höchstens für Butter, die nicht Molkereibutter ist **(Landbutter)**, fordern darf, wird
1. für Handelsware I auf höchstens 260 Mark,
2. für Handelsware II auf höchstens 240 Mark

für 50 kg festgesetzt.

§ 3.

Der Höchstpreis gilt für Lieferungen frei Bahnwagen, Schiff, Post oder, wenn keine Versendung mit Bahn, Schiff oder Post erfolgt, frei Empfangsstelle des Abnehmers am Bestimmungsort. Der Höchstpreis schließt die Kosten der handelsüblichen Verpackung ein.

§ 4.

Der **Preis für abfallende Ware** beträgt höchstens 180 Mark für 50 kg (§ 1, Abs. 3 der Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts über die Preise für Butter vom 25. August 1917 — Reichs-Gesetzbl. S. 731 —). Der Preis für **verdorbene Butter** beträgt höchstens 150 Mark für 50 kg (Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts über die Festsetzung von Grundpreisen für verdorbene Speisefette vom 20. Oktober 1916 — Reichs-Gesetzbl. S. 1174 —).

§ 5.

Die Höchstpreise des § 1 gelten auch als Durchschnittspreise für Lieferungen nach anderen Bezirken, Kommunalverbänden und Bundesstaaten.

§ 6.

Der Unkostenbeitrag gemäß § 8, Abs. 2 der Verordnung über Butterpreise vom 25. August 1917 wird auf 4,50 Mark für 50 kg festgesetzt.

§ 7.

Die Festsetzung der **Höchstpreise** für den Verkauf im **Kleinhandel** hat durch die Kommunalverbände nach den Vorschriften des § 9 der Verordnung über Butterpreise vom 25. August 1917 und der dazu erlassenen Ausführungsanweisung der Reichsstelle für Speisefette vom 31. August 1917 (siehe Eingang) zu erfolgen.

§ 8.

Diese Anordnung gilt vom 1. Juni 1918 ab. Von diesem Zeitpunkt tritt meine Anordnung betreffend Festsetzung der Butterpreise vom 29. September 1917 — O. P. I. 16 828 — außer Kraft.

Danzig den 23. Mai 1918.

**Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen.**
von Jagow.



## Anordnung,
### betreffend Aenderung der Käsepreise.

Mit Genehmigung des Staatskommissars für Volksernährung wird für die Provinz Westpreußen der Höchstpreis für Käse und Molkeneiweiß wie folgt festgesetzt:

| | Herstellerpreis für 50 kg | Großhandelspreis für 50 kg | Kleinverkaufspreis für 0,5 kg |
|---|---|---|---|
| **I. Hartkäse.** | ℳ | ℳ | ℳ |
| 1. (I 2 der Käseordnung des Reichskanzlers vom 20. Oktober 1916) Tilsiter usw. Hartkäse mit einem Fettgehalt von wenigstens 25 vom Hundert der Trockenmasse (Halbfettkäse) | 150 | 160 | 1,80 |
| 2. (I 3 der Käseordnung) Tilsiter usw. Hartkäse mit einem Fettgehalt von wenigstens 10 vom Hundert der Trockenmasse | 130 | 140 | 1,60 |
| 3. Tilsiter usw. Hartkäse mit einem Fettgehalt von weniger als 10 vom Hundert der Trockenmasse (Magerkäse) Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 30. März 1917 | 120 | 130 | 1,50 |
| **II. Weichkäse.** | | | |
| (II 6 der Käseordnung) Weichkäse mit einem Fettgehalt von weniger als 10 vom Hundert der Trockenmasse | 80 | 90 | 1,05 |
| **III. Quark und Quarkkäse.** | | | |
| 1. (III 1 der Käseordnung) Gepreßter Quark (Rohstoff für Quarkkäse) mit einem Wassergehalt von höchstens 68,5 vom Hundert | 80 | 90 | — |
| 2. (III 2 der Käseordnung) Speisequark mit einem Wassergehalt von höchstens 75 vom Hundert | 70 | — | 0,85 |
| 3. (III 3 der Käseordnung) Frischer, leicht gereifter Quarkkäse (Harzer, Mainzer, Spitz-, Stangen-, Faust- und ähnlicher Käse) | 100 | 110 | 1,25 |
| 4. (III 4 der Käseordnung) Gereifter Quarkkäse (Harzer, Mainzer, Spitz-, Stangen-, Faust- und ähnlicher Käse) mit einem weißen Kern von höchstens zwei Dritteln der Schnittfläche | 120 | 130 | 1,45 |
| **IV. Molkeneiweiß.** | | | |
| Molkeneiweiß mit einem Wassergehalt von höchstens 68,5 vom Hundert | 90 | 100 | — |

Für die übrigen Sorten der Käseordnung des Reichskanzlers vom 20. Oktober 1916 werden die dort angegebenen Herstellerpreise um 50 % erhöht; es bleibt aber bei den daselbst angegebenen Spannungen zwischen den Erzeugerpreisen einerseits und den Großhandels- und Kleinverkaufspreisen andererseits.

Für Quark und Molkeneiweiß, die einen höheren als den zugelassenen Wassergehalt haben, kann der Empfänger für jedes vom Hundert Mehrwassergehalt 3 vom Hundert am Gewicht kürzen.

Durch diese Anordnung wird in den bestehenden Bestimmungen der Provinzialfettstelle über die Herstellung bestimmter Käsearten in den Käsereien nichts geändert.

Diese Anordnung tritt am 1. Juni 1918 in Kraft. Mit demselben Zeitpunkt wird meine Anordnung betreffend Erhöhung der Käsepreise vom 7. August 1917 — O. P. I. 14 034 — aufgehoben.

Danzig den 24. Mai 1918.

**Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen.**
In Vertretung: von Liebermann.

## Bekanntmachung.
### Milch- und Butterpreise im Landkreise Thorn.

Infolge der Erhöhung der Erzeugerpreise werden Höchstpreise für Milch und Butter bei Abgabe an den Verbraucher wie folgt festgesetzt:

**I. Milchhöchstpreise.**

A. Für die Ortschaften Podgorz, Piask, Rudak und Stewken:

| | |
|---|---|
| Vollmilch | 40 Pfg. für das Liter, |
| Magermilch bei Rückgabe an den Lieferer | 16 „ „ „ „ |
| Magermilch | 24 „ „ „ „ |
| Buttermilch | 22 „ „ „ „ |
| Kindermilch von H. Günther-Rudak | 55 „ „ „ „ |

B. Für den Landkreis Thorn mit Ausnahme der obengenannten Ortschaften:

| | |
|---|---|
| Vollmilch | 34 Pfg. für das Liter, |
| Mager- u. Buttermilch bei Rückgabe an den Lieferer | 12 „ „ „ „ |
| Mager- und Buttermilch | 17 „ „ „ „ |

**II. Butterhöchstpreise.**

A. Molkereibutter:

| | |
|---|---|
| 1. Großhandelshöchstpreis für ungeformte Butter | 3,17 Mark für das Pfund, |
| 2. Großhandelshöchstpreis für geformte Butter | 3,27 „ „ „ „ |
| 3. Kleinhandelspreis | 3,35 „ „ „ „ |

B. Bauernbutter:

| | |
|---|---|
| Großhandelshöchstpreis für gebrauchsfähige Bauernbutter | 2,90 „ „ „ „ |
| Kleinhandelspreis | 3,00 „ „ „ „ |

Die festgesetzten Höchstpreise treten sofort in Kraft.

Thorn den 3. Juni 1918.

**Kreisausschuß des Landkreises Thorn.**